

Urteil der Jury

4. Wessobrunner Architekturpreis 2018

WALDBAD TAUFKIRCHEN

Vils

Florian Nagler Architekten, München

(Preis)

Die Anlage des Bades am Waldrand erfordert einen sensiblen Umgang mit der Landschaft der im vorliegenden Fall auf eine einfache und doch raffinierte Art bewältigt wurde. Die an beiden Enden vorgenommene Verlängerung des Waldbads hat das Gebäude deutlich an Selbstbewusstsein gewinnen lassen. Die Holzbauweise ist kohärent und stimmig. Speziell im diesem landschaftlichen Kontext wird die Materialwahl als äusserst gelungen betrachtet.

Die feingliedrige (später teilweise begrünte) Südfassade mit den offenen aber überdachten Eingängen zu den Sanitäranlagen und Garderoben öffnet sich zum Schwimmbecken hin und schafft ein angenehmes Willkommensklima. Das Gebäude liegt auf einer Geländekante die geschickt ausgenutzt wurde zum einen für die Zugänge, zum anderen durch das Pultdach, das auf eine wohltuende, selbstverständliche Art die gleiche Neigung übernimmt.

Armando Ruinelli

PFARRZENTRUM ST.ANDREAS
Wolfratshausen
Prof. Michael Gänsler, München
(Preis)

Städtebaulich spielt das Projekt durch die Freistellung der Kirche und den Einbezug des Pfarrhauses seine ganze Stärke aus. Die schmalen Durchgänge zwischen den drei Bauten schaffen spannende Durchblicke die durch die leicht konischen Wegführungen nochmals verstärkt werden. Volumetrisch nimmt sich der Bau in seiner Höhenentwicklung zwar zurück, nimmt aber durch seine präzise Einfügung eine eigenständige Haltung ein, die dem Ensemble Kirche-Pfarrhaus-Pfarrzentrum eine hohe architektonische Qualität und städtebauliche Präsenz verleiht.

Die zeitgemäße architektonische Sprache und der monolithische Körper des Neubaus stellen eine angemessene und zeitgenössische Antwort auf die Aufgabe dar. Die grobkörnige Verarbeitung der Betonfassaden geht eine interessante Verbindung mit dem Bodenbelag der Gasse ein. Die gleiche Spannung wird z.B. im Übergang zwischen Fassaden und den glatt belassenen Fensterleibungen erzeugt. Das Projekt zeichnet sich durch eine rigorose und zeitgleich feinfühligkeit aus.

Armando Ruinelli

SANITÄRGEBÄUDE AM JUGENDZELTPLATZ

Mammendorf

Architekt: s + p dinkel Architekten GmbH

(Preis)

Ein Sanitärgebäude für den Jugendzeltplatz in Mammendorf. Unter einem offenen Pultdach, in Holzrahmenkonstruktion stehen leicht erhöht über dem Gelände, die einzelnen nach oben offenen Funktionsbereiche in Holzständerkonstruktion. Innen funktionell mit lackierten OSB – Platten ausgekleidet, geben die außen verwendeten gelben Betonschalungs-platten mit davor montierten Holzlatten im Fassadenbereich ein differenziertes Innen - Außengefüge, welches besonders auch des Nachts, eine angenehme Geborgenheit vermittelnde Stimmung erzeugt. Bereichert wird diese einfache Abfolge von Schichten unterschiedlichsten Charakters, durch bewachsene Drahtseilfelder an der Front der offenen Struktur. Kontrastiert hingegen durch die geschlossene Rückseite des Gebäudes, welche in sinnvoller Krümmung in das Pultdach übergeht. Für dieses wurde silbrig glänzendes Trapezblech verwendet, auf dessen hochstehenden Fälzen, konstruktiv logisch, Photovoltaikelemente aufgeklemmt wurden. Die Ausformulierung der Wasserstelle, fast an einen Altar erinnernd, in strahlend weißem Kunststoff gibt der Anlage Schwerpunkt und klare Orientierung. Dass die Bauaufgabe in dieser Ausführung kostenmäßig mit einer vorerst angedachten Container- Lösung konkurrieren konnte, spricht auch für die Fähigkeiten unseres Berufstandes.

Rainer Köberl

WOHNANLAGE S'QUARTIER
Garmisch-Partenkirchen
Beer Bembé Dellinger Architekten, Greifenberg
(Preis)

Auf dem länglichen Grundstück des ehemaligen Krankenhausareals umschließen unterschiedlich addierte Hausgruppen einen gemeinschaftlichen Wohnhof, die grüne Mitte. Sensibel werden bestehende Gebäude in die neue Bebauungsstruktur integriert und erweitert mit ihren Sondernutzungen das vielfältige Wohnangebot.

im Süden bietet die sorgsam gestaltete Hotelbebauung einen baulichen Lärmschutz zur Straße hin.

Blickachsen und Durchgänge vernetzen das Quartier mit seiner Umgebung - der Kirche, dem Schulhaus und den angrenzenden Bebauungsstrukturen.

Die in Holzbausystem errichteten Gebäudetypen lassen individuelle Raumangebote zu und durch die unterschiedlichen Hausbreiten und zusätzlichen Einliegerwohnungen werden differenzierte Wohnformen möglich.

Tiefe umlaufende Balkonzonen erweitern die eigentliche Wohnfläche und bilden gleichzeitig den individuellen Zwischenraum zwischen privaten und öffentlichen Bereichen.

Den Architekten ist es gelungen ein überzeugendes Konzept innerstädtischen Wohnens zu schaffen, wobei hier Dichte, Körnung und Gebäudetypologie der bestehenden Stadtstruktur selbstbewusst weiterentwickelt wurden.

Karin Meid-Bächle

HAUS M 5/2
EINFAMILIENHAUS MIT GÄSTETRAKT
Berg
Beer Bombé Dellinger Architekten, Greifenberg
(Preis)

Wie so oft - täuschen die Fotos. Wie so oft – erlebt man gute Architekturen bei Besuch vor Ort angenehm „kleiner“, als diese am Foto erscheinen. So erging es auch uns bei diesem Haus. Unter hohen mächtigen Bäumen, davor eine geschotterte, mit kargen Pflanzen spärlich bewachsene Fläche, steht dieses niedere, lange Betongerüst mit Blickbezug zum weit entfernten Starberger See. Zweigeteilt in Wohn- und Gästehaus befinden sich alle Bereiche des Wohnens leicht erhöht über Terrain; Schlaf-, Arbeits- und Kinderzimmer durch einen grabenartigen Zwischenraum ausreichend belichtet darunter. Die rasterartige, recht zarte Betonstruktur lässt die Ecken unbesetzt durch Stützen, was eine angenehme Offenheit entstehen lässt und feine Meisterschaft erkennen lässt. In dieses Gerüst sind die Innenräume, gänzlich aus Eichenholz, in leichtem Abstand eingehängt. Das Ensemble sogar bereichernd, das Vorfeld strukturierend, erlebt man die schräg zur Längsrichtung des Hauses davor aufgeklappte Tiefgarageneinfahrt, die im Untergeschoß, der Funktion des Parkens und Reversierens dienend, dem Rastergrundriss eine amorphe Form gegenüberstellt. Hier wird man an die Gestaltung der Naßräume im Untergeschoß des Atelier Bombé erinnert, so wie die lehrreich, gekonnte Außenraumgestaltung schon in der Angersiedlung in Partenkirchen beeindruckte.

Rainer Köberl

KÖNIGLICHER BAHNHOF FELDAFING
Feldafing
Sunder-Plassmann Architekten Greifenberg
(Anerkennung)

Der über Jahre verschiedentlich genutzte und teilweise leerstehende Bahnhof Feldafing wurde in mehreren Bauphasen zum neuen Rathaus. Prominent steht der Denkmalpflegerische Ansatz im Vordergrund. Nichtsdestotrotz konnten die notwendigen Erneuerungen in einer zurückhaltenden aber klaren zeitgenössischen Sprache eingefügt werden.

Die sorgfältige Herangehensweise hat zu einer gelungenen Symbiose zwischen restauriertem Bestand und neu eingefügten Elementen geführt.

Armando Ruinelli

NEUE ORTSMITTE WETTSTETTEN

Wettstetten

**Beer Bembé Dellinger architekten, Greifenberg
(Anerkennung)**

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche entwickelt sich die neue Ortsmitte von Wettstetten.

Stadträumliche Kanten und Strukturen werden aufgenommen und fortgeführt, und bestimmen die Gebäudevolumen im Ortsgrundriss.

Umgeben von der heterogenen Umgebung überzeugen die präzisen Volumen in ihrer Setzung und gliedern den Aussenraum in maßstäbliche Bereiche mit Bezügen zur Kirche und den umgebenden Nachbarschaften.

Die drei Baukörper – neues Rathaus, Gemeindesaal und das Gebäude für die Tagespflege gruppieren sich um einen gemeinsamen Platz, wobei die jeweils leicht eingerückten Eingangsbereiche und Foyers der einzelnen Gebäude die Geste der Gemeinschaft auf sensible Weise unterstützen.

Aussen wie Innen prägen die präzise Sorgfalt der Materialien und der Detailausbildungen den atmosphärischen Raum.

Die feine Gestaltung der Aussenanlagen mit Positionierungen der Möblierungen wie Sitzbank mit Baum, Beschilderung und Beleuchtung unterstützen die beeindruckende Gesamtkomposition.

Karin Meid-Bächle

KULTURZENTRUM HOFGUT KARPfSEE

Bad Heilbrunn

Umbau/Neustrukturierung

(Anerkennung)

Auf einer Anhöhe im oberbayerischen Alpenvorland, umgeben von einzigartiger Wald, Wiesen- und Moorlandschaft liegt das Hofgut Karpfsee, ruhig - beinahe entrückt - empfängt es den Besucher.

Ein langes Haus, zwei Wohnhäuser, Wasserturm und ein Lagergebäude bilden die Gemeinschaft des Weilers.

Das „lange Haus“ beeindruckt. Mit 130 m Länge prägt es diesen Ort mit besonderer Kraft und vereint die ehemals aus zwei Stallgebäuden bestehende Hofstelle zu einem neuen.

Unter einem Dach sind die landwirtschaftliche Nutzung, der Seminar- und Gastbetrieb untergebracht, in der Mitte liegt die Eingangshalle, die großzügig die einzelnen Bereiche miteinander verbindet.

Die vorgefundenen Struktur „unten Ställe oben Tenne“ wird konsequent und überzeugend weiterentwickelt, so befinden sich die kleineren Räume wie Werkstätten, Küche, Speiseraum Gästezimmer im Erdgeschoss und im oberen Geschoss, dem Dachraum, entwickeln sich die großzügigen Raumfolgen der Seminarräume, die das beeindruckende Tragwerk erlebbar machen.

Die äussere Erscheinung ist ruhig – gemauertes Erdgeschoss mit kleinen Fensteröffnungen im Stall/Werkstatt und Gästebereich, unterbrochen durch die Tore der Zugänge und der Eingangshalle, im Obergeschoss Holzwerk und Dachstuhl.

Im Innern finden sich Materialien wie geglätteter Beton, Dielen aus Weißtanne, Kalkputze, roher Stahl, die die Gesamtkomposition bis ins Detail unterstützen.

Es ist der behutsame Umgang mit den vorgefundenen Strukturen und die konsequente Weiterentwicklung derselben, die diesem Ort seine besondere Kraft verleihen.

Karin Meid-Bächle

HAUS FINSTERWALD EINFAMILIENHAUS
Gmund am Tegernsee
Architekt: s und z Architekten München
(Anerkennung)

Bescheiden, fast als ob es das Auszugshaus des großen, daneben stehenden südbayrischen Einfirsthofs wäre, steht dieses hölzerne Einfamilienhaus mit integrierter Garage in einer Obstwiese nahe der Straße. Kein alemannischer Minimalismus, sondern angenehm bayrisch, begegnet einem dieses Haus. Mit seinem etwas schwereren Dach, mit den dort üblichen kleinen „Schutzbrettern“ an den Pfettenköpfen, mit breiten Bretterrahmen um die Fenster in der einfachen Lärchenschalung, wird es dann ergraut, ganz selbstverständlich „dazugehören“ zu seinem bäuerlichen Umfeld. Leider entspricht die Qualität der Innenraumgestaltung im Wohngeschoß nicht der Originalität der äußeren Erscheinung.

Rainer Köberl